

GEJ.01_025

Ev.Joh. Kap. 04, Ziff. 01-06

Der Herr macht am Jakobsbrunnen Rast

Johannes der Täufer - es ist der Geist des Erzengels Michael in ihm - hat sein sehr tiefes und umfassendes Verständnis über die Person Jesu als die auf Erden inkarnierte Weisheit Gottes mitgeteilt; siehe dazu das vorherige Kapitel 024.

Jesus zieht mit der Schar Seiner Anhänger weiter (von Judäa über Samaria nach Galiläa) und nahe Sichar am Jakobsbrunnen hält die große Gruppe in der Mittagshitze eine Rast. Hier trifft Jesus die Frau am Jakobsbrunnen, mit der ER eine intensive und bedeutungsvolle Aussprache hat. Das wird in den Kapiteln 026 bis 033 des 1. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" berichtet: Jesus erläutert die Darstellung, die der Jünger Johannes im Kapitel 4 seines Evangeliums (Joh. 4) festgehalten hat.

Das hier eingefügte Kapitel 025 ist eine Einleitung zu dem dann folgenden Gespräch von Jesus mit der Frau am Brunnen.

Ev.Joh.4,1. Da nun der Herr inward (feststellte), daß er vor die Pharisäer gekommen war (Seine Taten der vielen Heilungen im Umland von Jerusalem den Templern bekannt wurden), wie Jesus mehr Jünger machte und taufte denn Johannes –

Ev.Joh.4,2. Wiewohl Jesus Selber nicht taufte, sondern nur Seine Jünger –

Ev.Joh.4,3. Verließ Er das Land Judäa und zog wieder nach Galiläa.

[GEJ.01_025,01] Nach solcher Rede Johannis gingen seine Jünger alsbald zu Mir, und es mehrte sich die Zahl Meiner Jünger von Tag zu Tag, ja, oft von Stunde zu Stunde. Denn ein jeder, der an Mich zu glauben begann, und dem Ich nach dem Maße seines Glaubens und nach der Taufe mit dem Wasser, die von Meinen ersten Jüngern ausgeübt wurde, Meine Hände aufgelegt hatte, der ward voll Geistes der Kraft und des Mutes und aller Furcht vor dem Leibestode bar (befreit).

[GEJ.01_025,02] Da das viele erfuhren, so machten sie es trotz Meines Verbotes dennoch

allenthalben, wohin sie nur kamen, ruchbar (ausplaudern), **dazu wurden noch alle meine Taten, nicht selten sogar mit manchen Zusätzen und Übertreibungen, in ganz Judäa herum verbreitet, was bei den wundersüchtigen Juden die ganz natürliche Folge hatte, daß sie sich von Tag zu Tag bei Mir mehr und immer mehr einfanden und vielfach auch sogleich bei Mir verblieben.**

[GEJ.01_025,03] Aber es hatte auch die unvermeidbar leidige Folge, daß alles das zu den weiten Ohren der Pharisäer kam, und, wie schon bemerkt, mit vielen Zusätzen und Übertreibungen, darunter einige so seltsam klangen, daß darob sogar einige Römer zu meinen begannen, Ich müßte entweder der Zeus selbst oder doch ein Sohn von ihm sein.

[GEJ.01_025,04] Es wurden auch von römischer Seite Auskundschafter an Mich abgesandt, die jedoch das nicht fanden, weshalb sie zu Mir beschieden (gesandt) **wurden. Ich tat da auch gewöhnlich keine Zeichen, damit dies abergläubische Volk nicht noch vernagelter würde, als es ohnehin schon war.**

[GEJ.01_025,05] Aus solchen Übertreibungen aber entstanden dann in der Folge eine Menge falscher Evangelien und entstellten dann das wahre.

[GEJ.01_025,06] Die Pharisäer, diese argen und über alle Maßen eifersüchtigen Vorsteher des Tempels und der Schrift, fingen sogleich unter sich an, Beschlüsse zu fassen, Mir und dem Johannes das Handwerk zu legen und uns entweder auf eine ganz unschuldige Art aus der Welt zu befördern oder uns wenigstens in irgend einer lebenslänglichen Versorgungsanstalt (Gefängnis) – so hübsch unterirdisch gelegen – unterzubringen, wie sie es beim Herodes für den Johannes (den Täufer) später doch durchgesetzt haben.

[GEJ.01_025,07] Daß Mir solche edlen Gesinnungen (es sind böse Absichten) **nicht fremd blieben, das bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung; aber es blieb Mir auch nichts übrig, um Raufereien und lästige arge Spektakel zu vermeiden, als das ultramontan- finstere** (montan = im Berg = finster) **Judäa zu verlassen, um Mich in das mehr freisinnige Galiläa zu begeben.**

Ev.Joh.4,4. Er mußte aber durch Samaria reisen.

Zur Zeit der römischen Oberherrschaft war Palästina in kleine Verwaltungsgebiete aufgeteilt: Samaria lag zwischen Judäa und Galiläa. Die Bewohner von Samaria wurden Samariter (Samaritaner) genannt.

[GEJ.01_025,08] Es war sogar nicht ratsam, geraden Weges sich nach Galiläa zu begeben, sondern durch Samaria, das sich auch schon lange von den Pfaffen (= Pharisäer) des Tempels mit Hilfe der Römer losgemacht hatte (eine leichte und wünschenswerte Arbeit für die Römer, deren Grundsatz es ohnehin war, alle Lande zu zerspalten, um sie dann leichter beherrschen zu können), den Weg nach Galiläa einzuschlagen.

[GEJ.01_025,09] Die Samariter waren darum auch das verachtetste und allergotteslästerlichste Volk der Erde in den Augen der Pfaffen Jerusalems; dagegen die Pfaffen Jerusalems aber auch bei den Samaritern in einem solchen Ansehen standen, daß sie mit dem Namen eines Tempelpfaffen gewöhnlich das Allerschlechtesten zu bezeichnen pflegten. Wenn zum Beispiel ein Samariter zu jemandem in irgend einer Aufregung, zu der er keinen hinreichenden Grund hatte, sagte: „Du Pharisäer!“, so ging der also Bescholtene vors Gericht, verklagte den Beleidiger, und dieser mußte dann seine Unbesonnenheit oft mit einer starken Geldbuße und einem jahrelangen Gefängnisse büßen. Daß es natürlich keinem Pharisäer oder sonstigen Pfaffen geraten war, nach Samaria den Fuß zu setzen, versteht sich von selbst. Mir und allen

denen, die Mir folgten, kam diese Sache gut zu statten, denn in Samaria waren wir vor der bösen Verfolgung der Tempeljuden sicher.

Ev.Joh.4,5. Da kam Er (Jesus) in eine Stadt in Samaria, die heißt Sichar, nahe bei dem Dörfchen, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

Es ist ein Ort aus alter biblischer Zeit; die Zeit in der Joseph (einer der 12 Söhne des Jakob) von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft wurde: das soll ca. 400 Jahre vor Moses gewesen sein, denn es heißt, dass die Israeliten 400 Jahre in Ägyptenland waren und unter den Pharaonen litten.

[GEJ.01_025,10] Der Weg führte durch Sichar, eine Stadt nahe dem uralten Dörfchen, das Jakob seinem Sohne Joseph gab als ein Wiegengeschenk, samt den Bewohnern dieses Dörfchens, die gemeinhin aus lauter Hirten bestanden, die er mit der Rahel als Mitgift bekam. Es war aber die Stadt Sichar gerade keine Hauptstadt dieses Landes; aber dennoch hielten sich darin sehr viele und sehr wohlbemittelte Samariter auf und so manche reichen Römer, da diese Stadt eine sehr schöne Lage hatte und die Gegend sehr gesund war.

Ev.Joh.4,6. Es war aber daselbst der Brunnen Jakobs. Da nun Jesus müde war von der Reise, so setzte Er Sich auf das steinerne Geländer des Brunnens; und es war gerade um die sechste Stunde (Mittagszeit).

[GEJ.01_025,11] Wir sind in Judäa nach der jetzigen Zeitrechnung schon gegen 4 Uhr morgens aufgebrochen, gingen stark vorwärts ohne Rast und erreichten Punkt 12 Uhr mittags, was damals die sechste Stunde war, den alten Jakobsbrunnen, der gerade vor dem Dörfchen, kaum etliche vierzig Schritte von eben dem Dörfchen entfernt, gegen Sichar hin lag. Dieser Brunnen hatte eine sehr gute Quelle, war mit einem nach alter Art zierlich gemeißelten Steingeländer umfaßt und war nebst dem mit schattigen Bäumen umwachsen.

[GEJ.01_025,12] Der Tag, weil im hohen Sommer, war heiß, und Ich Selbst war dem Leibe nach von der starken Reise schon sehr müde geworden, und alle, die Mir aus Judäa und früher schon aus Galiläa gefolgt waren, suchten teils im Dörfchen, teils unter den schattenreichen Bäumen Unterkunft und vor großer Müde eine höchst erwünschte Rast.

[GEJ.01_025,13] Selbst die ersten Jünger, als Petrus, Mein Johannes d. Ev., Andreas und Thomas, Philippus und Nathanael fielen wie nahe halbtot aufs reiche Gras unter den Bäumen nieder; nur Ich allein, obschon auch sehr müde, setzte Mich auf das steinerne Geländer des Brunnens, denn Ich wußte es ja voraus, daß sich an dem Brunnen bald eine gute Gelegenheit darbieten werde, mit den zwar halsstarrigen, aber sonst mehr vorurteilsfreien Samaritern in ein sehr nützlichen Konflikt (Gespräch) zu geraten. Zugleich war Ich auch schon sehr durstig und harpte auf ein Gefäß zum Wassers schöpfen, das ein Jünger im Dörfchen holen ging, aber damit nicht zu einem erwünschten Vorschein kommen wollte.

Das ist die Vorgeschichte zum nun beginnenden Gespräch von Jesus mit der Frau am Jakobsbrunnen (Kapitel 026 folgende).

.....

Gerd Fred Müller, 07.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesustgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesustgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>